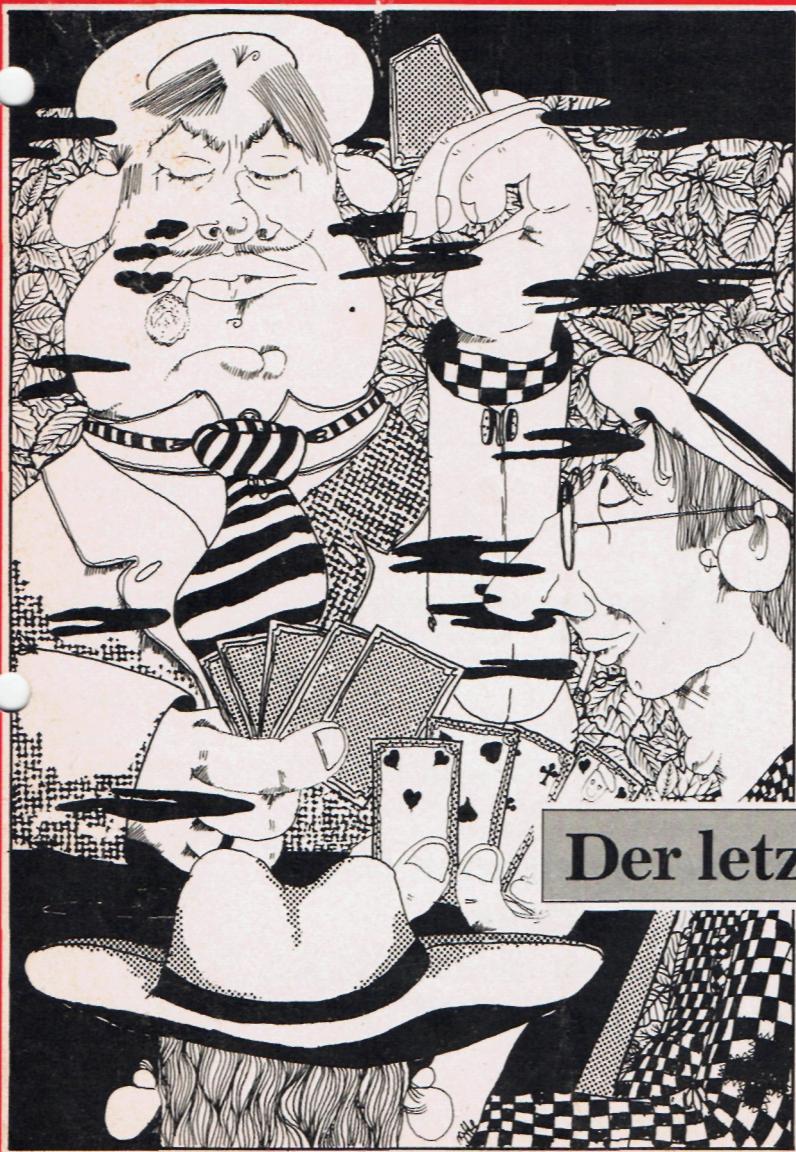


# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.

November 1984 – 29. Jahrgang



Der letzte Trumpf

11/84



**Der**  
**Joker**  
**in Ihrer Hand**

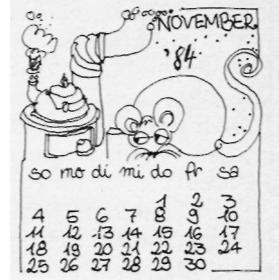
Vertragslieferant des  
Deutschen Skatverbandes e.V.

**Bielefelder Spielkarten GmbH**  
**Fasanenweg 5**  
**7022 Leinfelden - Echterdingen**  
**Telefon (0711) 753016**

# Der Skatfreund



Monatsschrift des Deutschen Skatverbandes e.V.



## Aus eigener Erfahrung

### Aus dem Inhalt:

Bundesliga-Service

Zur Person:  
Wilhelm Klasing

Bundes-Soldaten-  
Skatmeisterschaft

Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen

Das Deutsche Skatgericht  
Lösung zu Problem 13

Skataufgabe Nr. 271  
und Auflösung zu Nr. 270

Veranstaltungskalender

### Titelfoto:

Der letzte Trumpf  
(G. Otte-Fauconnier/Deike)  
Zeichnung: Uhrmann

Im fränkischen Raum war unser Skatclub »Herz-Dame« Nürnberg in den letzten Jahren der einzige, der dem Verband der ISPA angehörte und nach dessen Regeln spielte.

Wenn wir uns nun entschlossen haben, zum 1. Juli 1984 wieder Aufnahmeantrag beim DSKV – Landesverband Bayern – zu stellen und seitdem dort wieder Mitglieder sind, hatte das mannigfache Gründe, die allerdings mit »reumütiger Rückkehr« nicht zu erklären sind. Vielmehr war das ein reiflich überlegter Entschluß, den die Vorstandschaft ihren Mitgliedern zur Abstimmung vorlegte. Und da wir (wie jeder Verein) eine Demokratie im kleinen sind, entschieden die Mitglieder in ihrer Mehrheit und bekannten sich somit zu dieser unserer Entscheidung. Das ist wichtig zu wissen, um unsere Beweggründe zu verstehen.

Obwohl wir in den ersten Jahren unserer Mitgliedschaft bei der ISPA dort stark engagiert waren, und zwar mit einem großen Teil unserer Vereinsmitglieder, verringerte sich mit der Zeit dieses Engagement und lief bis auf sehr wenige einzelne Ausnahmen praktisch auf null hinaus.

Die meisten Mitglieder betrachten Skat in erster Linie als Hobby und Entspannung, als ein Spiel unter Gleichgesinnten. Daß man sich mit einem solchen Hobby auch einem Verein anschließt, ist logisch, denn dort ist alles geregelt und organisiert. Man muß sich nicht immer wieder aufs neue Spielpartner suchen. Ein Verein bietet also die Möglichkeit, dem eigenen Hobby zu frönen und sich völlig klassenlos unter Gleich-

gesinnten zu bewegen. Daß solch ein Verein freilich auch seinen Obulus fordert, wird von jedem Vernünftigen eingesehen, zumal dann, wenn der größte Teil der Beiträge und eingespielten Gelder – in welcher Form auch immer – wieder an diese Mitglieder zu gleichen Teilen zurückfließt.

Auch die ISPA ist somit nichts anderes als ein »großer Verein«, der seinen Mitgliedern die Möglichkeit bietet, sich im skatsportlichen Wettkampf mit anderen zu messen. Nur – und hier krankt das System:

Die Teilnahme an den Veranstaltungen der ISPA ist in den meisten Fällen mit immensen Kosten verbunden, wie hohen Startgeldern, Abreizegeldern von mindestens 2,- DM pro Spiel, weiten Anreisen und dementsprechend hohen Übernachtungs- und Verpflegungsspesen.

Spätestens hier wird der reine Hobby-Skatspieler zurückstecken und einsehen, daß ihm Grenzen gesetzt sind – zumal von all den eingespielten Geldern praktisch null Mark an ihn zurückfließen. Und die Agumentation der ISPA, daß ja jeder die Möglichkeit hat, sehr wertvolle Preise und Reisen in ferne Länder zu gewinnen, sticht so nicht! Denn erstens setzt die Möglichkeit, solch einen Preis zu gewinnen, immer ein sehr starkes Engagement des einzelnen voraus (Reisen zu vielen Turnieren bei großen Entfernungen, Investition von hohen Spesen, Zeitaufwand und Urlaubstage). Zweitens sind, gemessen an der hohen Teilnehmerzahl, die wirklich wertvollen Preise nicht allzu zahlreich – die Chance, einen davon zu gewinnen, ist also verhältnismäßig gering. Drittens hat sich gezeigt, daß diese wertvollen Preise im allgemeinen immer von einer bestimmten Gruppe gewonnen werden, die Skat nicht mehr als Hobby, sondern als Lebensinhalt betreibt! Sicherlich sind diese Leute an sich sehr gute Skatspieler, und ich will ihnen das auch gar nicht bestreiten. Nur – das Spielen mit ihnen ist nicht immer sehr angenehm, weil das Spiel dann fast kein Spiel mehr ist, sondern fast »offener Kampf«, der jedes spielerische Flair nicht mehr zuläßt.

Hinzu kommt, daß sich mit den Jahren ein »Wasserkopf von Funktionären« gebildet hat, der dem Mann der Basis nur sein Geld kostet. So ist es einfach eine Tatsache, daß der weitaus größte Teil der vereinnahmten Gelder als »Spe-

sen« für die vielen Mandatsträger verbraucht wird und die ISPA somit niemals in die Lage kommen wird, Geld anzulegen und zu sparen! Von einem Zurückfließen an die Einzelmitglieder als Basis war und ist nicht die Rede und dies wird sonderbarerweise von den vielen Delegierten auch gar nicht moniert. Tatsache ist und bleibt, daß die ISPA immer gerade so über die Runden kommt. Ein Wunder ist das freilich nicht, denn für die vielen Funktionäre und Mandatsträger sind die allerbesten Hotels gerade gut genug, und die Spesen sind sehr großzügig bemessen . . . von ihnen selbst!

Hier kommt man sich letztendlich als »kleiner Mann« ein bißchen dumm vor und erkennt, daß dies nicht der Sinn eines Verbandes sein kann und soll.

Schließlich weiß ich genau, wovon ich rede, denn immerhin bin ich von den Delegierten der deutschen Sektion zum Revisor gewählt worden und kenne deshalb die Einnahmen und Ausgaben sehr genau! – So haben mich meine Vorwürfe, die ich dem Präsidium gegenüber erhoben habe, im Frühjahr dieses Jahres zur Verantwortung vor den Ehrenrat gebracht, der sich allerdings nicht entschließen konnte, mich aus der ISPA auszuschließen. (Am gleichen Tag wurde ich von den Delegierten wiederum als Revisor gewählt.)

Es sei ausdrücklich betont, daß ich die Idee der ISPA, weltweiten Skat zu spielen, weiterhin für sehr gut und erhaltenswürdig finde. Nur die Art und Weise, wie dies praktiziert wird, ist einfach falsch, weil es einseitig auf einige Gruppen von Personen bezogen ist. Es mangelt einfach an der Gleichheit, daß jedes Mitglied der ISPA auch gleich dem anderen ist. – Der größte Teil der Mitglieder ist halt immer nur am Zahlen, sofern es sein Klub nicht für ihn tut; und auch das ist ja nicht der Sinn eines Vereinsvermögens, daß es der ISPA »dargebracht« wird!

Wir haben viele echte Freunde unter den ISPA-Mitgliedern in all den Jahren gefunden und hoffen sehr, daß uns diese echten Freunde auch erhalten bleiben. Aber wir möchten, daß uns allen auch die Mitglieder des DSKV nun gute Freunde werden, und zwar in der Verbundenheit unseres gemeinsamen Hobby Skat. Wir sind ein Verein mit nunmehr 20 aktiven Mitgliedern und haben bereits wieder zwei neue Mitglieder in Hinterhand. Wir sind

## Deutsche Skateinzelmeister 1984

Knisternde Spannung umgab die am letzten Wochenende im September in Berlin vom DSkV veranstalteten Deutschen Skatmeisterschaften im Einzelkampf. Als neue Titelträger empfehlen sich Junior Holger Reske vom Postsportverein Oberhausen (9295 Punkte), Skatfreundin Brigitte Wesche von »Concordia« Lübeck (9623 Punkte) und Skatfreund Reinhard Pursche, »Skatfreunde« Neuenrade (10 108 Punkte).

Ausführlicher Bericht und weitere Ergebnisse in der Dezember-Ausgabe.

bereit, uns in unserem neuen Verband, dem DSkV, einzuordnen, an seinen Veranstaltungen teilzunehmen und auch mitzuarbeiten dort, wo es notwendig ist und von uns gewünscht wird. Wir alle sind »Freunde des Skats« und suchen beim DSkV Skatfreunde wie wir es sind, nicht Gegner, die es nur auf unser Geld abgesehen haben. Wir können auch verlieren, ohne daß uns gleich die Welt untergeht – aber wir freuen uns auch, wenn wir gewinnen, denn das ist ja das Ziel in jedem Spiel, auch im Skat.

»Herz-Dame« Nürnberg ist also nun ein Mitglied des DSkV und wird es auch bleiben! Erkennen Sie das bitte alle an... und erkennen Sie uns alle an, wenn wir nun künftig bei Ihren Turnieren und Veranstaltungen auftauchen. Auch wir freuen uns über jeden, der zu unseren Veranstaltungen kommt, denn bei uns spielen Sie unter Skat-Freunden, die so sind wie Sie alle!

Ich wünsche Ihnen und uns allen allzeit »Gut Blatt«

Herbert Hild

(Bayerische Skatrundschau, Heft 9 + 10/84)

---

### Skatinsky erinnert sich

»Früher rannten mir die Frauen in Scharen nach. Das ist jetzt vorbei – seitdem ich keine Handtaschen mehr klaue!«

---

## Bundesliga-Service

Mit der Endrunde am 10. und 11. November 1984 in Berlin strebt die Bundesliga-Saison ihren diesjährigen Höhepunkt an. Aufgrund der gegeneinander erzielten Wertungspunkte und des Durchgangsschnitts starten die Herren-Mannschaften von folgender Ausgangsposition:

L	64	1. SC Hainstädt Hainburg	8258	5:1
F	46	Alle Asse Dortmund	8065	5:1
A	28	Die Hanseaten Bremen	8321	4:2
R	80	Stechende Jungs Anzing	7684	4:2
S	85	1. SC Nürnberg	8497	3:3
P	70	Kreuz-Bube Neckarsulm	8440	3:3
K	66	Schebbe Thalexweiler	8262	3:3
E	48	Rot-Weiß Bielefeld II	7948	3:3
D	20	Gut Blatt Schnakenbek	7822	3:3
B	20	Hansa Hamburg	7672	3:3
N	40	Zur Münze Düsseldorf	7635	3:3
T	89	Schneiderfrei Utting	7970	2:4
H	43	Karo-Sieben Datteln	7836	2:4
J	31	Gut Blatt Wolfsburg	7719	2:4
C	28	SC Hoya	7524	2:4
M	59	Skatfreunde Neuenrade	7972	1:5

Die Damen-Mannschaften stehen ebenfalls fest. Sie tragen ihre Vorrunde am 9. November 1984 ab 17 Uhr aus, damit sie an den beiden folgenden Tagen jeweils ab 9 Uhr, parallel zu den Herren unter den gleichen punktemäßigen Voraussetzungen die Endrunde bestreiten können.

A	13	Schwarz-Weiß 81 Berlin
B	15	BSG Hochtief Berlin
C	30	Schaumburger Damen Lindhorst

D	32	Spielgemeinschaft Hildesheim
E	20	Hansa Hamburg
F	21	StaderASSE
H	28	Waterkant Bremerhaven
J	28	Bremer Schlüssel
K	22	Schleusenasse Brunsbüttel
L	41	Bergheimer Damen Duisburg
M	41	Grafschafter Damen Moers
N	47	Skatfreunde Hamm
P	56	Skatfreunde Lüttringhausen
R	61	TuS Griesheim
S	*	Mannschaft des LV
T	85	Spielgemeinschaft Nürnberg

\* Angaben waren bei Redaktionsschluß noch nicht bekannt.

## ZUR PERSON

### Wilhelm Klasing – Skat ist sein Leben –



Maßgeblichen Anteil an der Aufbauarbeit und Werbung für den Deutschen Skatverband im Bereich der heutigen Verbandsgruppe 31 hat Skatfreund Wilhelm Klasing. Sein Engagement wird getragen von seinem Wahlspruch »Skat ist mein Leben«.

Hierunter ist sowohl die organisatorische als auch die praktische Seite des Skatspiels zu verstehen, das Wilhelm Klasing bereits in jungen Jahren erlernte. Für sein verdienstvolles Wirken zeichnete ihn das DSKV-Präsidium 1973 mit der Ehrenurkunde und bereits ein Jahr später mit der Silbernen Ehrennadel aus. Der LV 3-Vorstand würdigte die Verdienste von Skfr. Klasing ebenfalls mit der Silbernen Ehrennadel des Landesverbandes.

Wilhelm Klasing wurde am 1. Januar 1970

über den Skatklub »Vier Asse« Wittingen Mitglied des DSKV. Da zu diesem Zeitpunkt weder eine Verbandsgruppe 31 noch ein Landesverband bestand, gehörte dieser Klub der VG 30 Hannover an. In gemeinsamer Aktion mit den Skatklubs Hankensbüttel und Fallersleben entstand dann im Folgejahr die Verbandsgruppe 31, deren 1. Vorsitzender Skfr. Klasing seither ununterbrochen ist. Heute zählt die Verbandsgruppe knapp 600 Mitglieder in 29 Klubs. Die meisten von ihnen gründete Wilhelm Klasing, der am 8. Mai 1971 auch zum Kreis derer zählte, die den Landesverband 3 aus der Taufe hoben. Von Anfang an hatte er als Beisitzer Sitz und Stimmrecht im LV 3-Vorstand.

Skatfreund Klasing, Vorsitzender der beiden Skatklubs »Vier Asse« Wittingen und »ASS 80« Kakerbeck, beherrscht natürlich auch das Reglement der Skatordnung aus dem Effeff. Seit 1977 ist er offiziell ermächtigt, Schiedsrichteraufgaben wahrzunehmen.

Als Willy Teßmer aus Altersgründen von seinem Posten als LV 3-Vorsitzender zurücktrat, hatte am 30. April 1983 mit Skfr. Klasing ein anderer Willi das Vertrauen der Versammlung. Und das wohl aus gutem Grund, aber bestimmt nicht deshalb, weil die »Fürsten« des LV 3 nach bekanntem Monarchie-Vorbild stets den Namen Wilhelm als Zeichen der Würde im Wappen führen müssen.

### Lieber Skatfreund Willi Klasing!

*Am 15. November 1984 feierst Du Deinen 65. Geburtstag. In der großen Schar der Gratulanten möchten wir nicht fehlen.*

*Auf diesem Wege übermitteln wir Dir unsere herzlichen Glückwünsche und verbinden mit ihnen ein Dankeschön für Deine Aktivitäten. Mögen auf Deinem weiteren Lebensweg Gesundheit mit Wohlergehen Dir stets treue Begleiter sein, Dein Wahlspruch »Skat ist mein Leben« ein wirkliches Lebenselixier.*

*Mit »Gut Blatt« grüßen Dich Deine Freunde im Deutschen Skatverband.*

*In aller Namen  
Georg Wilkening, Schriftleiter*

# Bundeswehr deckt Karten auf

## Spielleitung in Händen des DSkV e.V.

Fern vom dienstlichen Alltag ist jedem Bundeswehr-Angehörigen in »seinem« Soldatenheim Kommunikation möglich. Das geschieht natürlich ohne Befehl, jedoch nach Zeilen von Eugen Roth:

»Die Freiheit, da hat's keine Not,  
wo man sie trifft, schlägt wer sie tot.  
Doch wie die Freizeit totzuschlagen,  
muß man den Leuten extra sagen.«

Die wichtigste Möglichkeit zur Kommunikation bilden Wettbewerbe unterschiedlichster Art, die fast 50 Prozent der Angebote in den Soldatenheimen ausmachen. Herausragende Ereignisse hierbei sind bundesweite Wettbewerbe, die von den Trägerverbänden gemeinsam durchgeführt werden. Zu der bisher größten und umfangreichsten Betreuungsmaßnahme in der Bundeswehr hat sich jedoch die Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft entwickelt, die im jährlichen Wechsel mit den Schachmeisterschaften durchgeführt wird.

So veranstaltet die Bundesarbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. mit ihren Trägerverbänden Evangelische und Katholische Arbeitsgemeinschaft sowie der Arbeiterwohlfahrt zum sechsten Male seit 1974/75 eine »Bundes-Soldaten-Skatmeisterschaft«.

In allen Garnisonen im In- und Ausland werden vom 15. Oktober bis 15. Dezember 1984 die 400 Finalisten für das Endturnier ermittelt, das vom 22. bis 24. Februar 1985 im Gießener Soldatenheim stattfindet.

Insgesamt werden zu dieser Meisterschaft, die unter der Schirmherrschaft der Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Frau Annemarie Renger, steht, 20 000 Teilnehmer erwartet. Wie in den Jahren zuvor werden wieder alle Dienstgrade vertreten sein und dies quer durch die drei Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine.

Bis jedoch der Bundessieger feststeht, müssen ca. 2,5 Millionen Einzelspiele gemacht werden. Bei 32 Spielkarten bedeutet dies, daß

80 Millionen einzelne Karten aufgelegt werden müssen. Diese Meisterschaft der Superlative wird streng nach den Regeln des Deutschen Skatverbandes e.V. und seiner Skatordnung gespielt. Die Spielleitung der Endrunde liegt wiederum in den bewährten Händen des LV 6-Vorsitzenden Herbert Böhm und seiner Mannen.

Neben dem Ziel, Sieger zu werden, warten auf alle Spieler viele wertvolle Sachpreise. Jeder Endspielteilnehmer erhält zudem eine Erinnerungsgabe. Es versteht sich von selbst, daß auch die Fahrtkosten erstattet und Unterkünfte bereitgestellt werden.

**Aus den Landesverbänden,  
Verbandsgruppen und Vereinen**

### LV 1-Nachrichten

**Berlin.** Der Landesverband Berlin veranstaltet eine Skatreise durch die Gebiete Sibiriens mit der Transsibirischen Eisenbahn. Es besteht die Möglichkeit, eine Woche Tokio oder Peking anzuschließen. Selbstverständlich ist auf dieser Reise auch wieder ein Skatturnier über mehrere Tage vorgesehen. Interessenten für die am 23. Mai 1985 beginnende Reise sollten sich möglichst umgehend an die Geschäftsstelle des Landesverbandes Berlin im DSkV, Eylauer Straße 9, 1000 Berlin 61, wenden. Sie erhalten dort nähere Informationen.

Ganz groß war wiederum die Beteiligung am Ernst-Lemmer-Gedächtnisturnier. Insgesamt strömten am letzten Sonntag im August 795 Skatfreundinnen und Skatfreunde in die Schultheiss-Festsäle, darunter viele westdeut-

sche Vertreter der skatenden Zunft. Daneben konnte LV-Vorsitzender Erhard Heise auch den Enkelsohn jenes großen Skatfreundes begrüßen, zu dessen Gedenken das Turnier nun schon zum 14. Male ablief. Die große Zahl hervorragender Sach- und Ehrenpreise spornte die Teilnehmer an, ihr ganzes Können in die Waagschale zu werfen. Bei den Herren-Mannschaften siegte »Gut Blatt 59« Berlin vor den örtlichen Mitstreitern »Lankwitz GB« und »Die Damendrücker«, bei den Damen »Dahlem 71« vor »Charlottenburg 81« und bei der Jugend »Mainzer Höhe« vor »Charlottenburg 81«. In der Prominentenrunde stellte der Deutsche Beamtenbund den Sieger. Die Besten der Einzelwertung waren Hans Heinrichs (»Gut Blatt 59« Berlin), Christiana Koch (»Charlottenburg 81«) und Junior Michael Wenndorf (»BVG Hof Lichterfelde«).

Erfolgreich verlief das gemeinsame Jugendskatturnier der Verbandsgruppen Kreuzberg und Neukölln. Dank der großzügigen Unterstützung vieler Vereine und Skatfreunde standen ansehnliche Preise für alle 33 Teilnehmer zur Verfügung. Sieger wurde Bernd Fuhrmann, der ein Fahrrad mit 10-Gang-Getriebe mit nach Hause nehmen konnte. Sein ärgster Konkurrent Andreas Wendt erhielt eine Reiseschreibmaschine.

Auch die Verbandsgruppe 1044 Neukölln hat nunmehr ein Geschäftslokal. Es befindet sich in der Lenastraße 7, 1000 Berlin 44, Telefon (0 30) 6 92 79 79. Wer die Berliner Skatfreunde kennt, der weiß, daß die Eröffnung der Geschäftsstelle gebührend gefeiert wurde.

---

## LV 2-Nachrichten

---

**Hamburg.** Der von der VG 20 als Ranglistenturnier neugeschaffene Sommerpokal erfreute sich bereits bei der diesjährigen Premiere großer Beliebtheit. 210 Skatspielerinnen und -spieler – nicht nur aus der VG 20 kommend – besuchten die von der kommissarischen Turnierleiterin Eva Leuthe nach einem eigenwilligen, aber deshalb nicht schlechten Modus vorbereitete Veranstaltung.

Nach einem Lossystem wurden die Mannschaften gegeneinander gesetzt. Selbst die Tur-

nierleiterin wußte vor Beginn der Veranstaltung noch nicht, wer gegen wen spielen würde. Zwar murrte man über die anfänglichen Verzögerungen, doch nach Ende der Veranstaltung waren alle von diesem, für die Turnierleiterin allerdings sehr arbeitsaufwendigen System begeistert, zumal der Sommerpokal nicht später beendet wurde als vergleichbare VG-Veranstaltungen.

Die Siegerehrung sah dann den strahlenden »Hansa«-Vorsitzenden Pavis Nassiri vorn, der neben dem Preis von 500 DM auch den Pokal in Empfang nehmen konnte. Er brachte es in den drei Serien auf 5132 Punkte. Mit 5009 Punkten knapp geschlagen, landete Skfr. Mäckelmann vom SC Alsterdorf auf dem 2. Platz. Dritter wurde Skfr. Neubauer vom Skatklub »Ahoi«. Auch seine 4366 Punkte hätten bei einem anderen Turnier wohl zum Sieg gereicht. Beste Dame, mit 3597 Punkten auf Platz 19, war Rosi Schumann von den Wandsbeker Füchsen. 3522 Punkte führten Söhnke Nickstatt von den Skatklattern im Farmsener TV als besten Jugendlichen auf Platz 21.

In der Mannschaftswertung waren die um den Bundesliga-Aufstieg kämpfenden Spieler von »Pik-As« Rahlstedt mit 14 337 Punkten nicht durch die Bundesligisten von »Hansa« Hamburg zu gefährden. »Hansa« konnte sich mit einer Gesamtpunktzahl von 13 785 nur hauchdünn vor der 3. Mannschaft des SC »Ahoi«, die 13 728 Punkte erzielte, auf dem 2. Platz behaupten. Hans-Jürgen Kuhle, 2. Vorsitzender der VG 20, stellte in diesem Zusammenhang die Gretchenfrage: Kündigt sich hier, wie bei den Damen bereits geschehen, eine Wachablösung an? Und meinte dann: Zur Belebung der Spielszene der VG 20 wäre es nur gut. In den letzten zehn Jahren wurden die Mannschaftswettbewerbe klar von »Hansa« Hamburg, »Alsterdorf« Hamburg und dem ES-CE Norderstedt beherrscht. Die »Kleinen« proben nun den Aufstand und kratzen ganz erheblich an dem einst so glänzenden Lack der Spitzenmannschaften.

**Grebin.** Zu seiner 4. offenen Meisterschaft hatte der Skatklub Skatfreunde TV Grebin am 4. September 1984 in die »Holsteinische Schweiz« eingeladen, wo der Veranstalter Skater aus Berlin mit LV 1-Turnierwart Helmut Engels an der Spitze, aus Köln, Hannover, Wil-

deshausen und Cuxhaven begrüßen konnte. Mit 20 Junioren, 68 Damen und 331 Herren hatte das Turnier ein ausgezeichnetes Echo.

Nach Beendigung der drei zu absolvierenden Serien nahm Landwirtschaftsminister Günter Flessner als Schirmherr die Siegerehrung vor. Mit 4849 Punkten setzte sich Günter Annasch vom 1. Kücknitzer Skatclub an die Spitze des Teilnehmerfeldes. 750,- DM in bar, Pokal und Ehrenteller des Landes Schleswig-Holstein waren der Lohn für seinen Sieg. Zweiter wurde Otto Möller von den »Lola-Buben« Hohenlockstedt mit 4668 Punkten, die ihm 500,- DM und einen Pokal einbrachten. Den dritten Platz belegte Hermann Jensen, »Goldene Buben« Husum, der seine 4638 Punkte in einen Pokal mit 400,- DM Inhalt eintauschen konnte. Den Damenpokal gewann Silke Wischmann von den »Cleveren Jungs« Cuxhaven mit 3819 Punkten. Bei den Junioren siegte Frank Lingens, »Concordia« Lübeck, der 3723 Punkte erspielte.

Die besten Ergebnisse  
im Mannschaftswettbewerb:

#### **Herren:**

- |                          |               |
|--------------------------|---------------|
| 1. Skatfreunde TV Grebin | 15 901 Punkte |
| 2. 1. Kücknitzer SC      | 14 935 Punkte |
| 3. 1. Moisinger SC       | 14 255 Punkte |

#### **Damen**

- |                          |               |
|--------------------------|---------------|
| 1. TSV Kronshagen        | 11 671 Punkte |
| 2. Skatfreunde TV Grebin | 11 391 Punkte |
| 3. Kalkberg Segeberg     | 10 086 Punkte |

#### **Junioren**

- |                           |               |
|---------------------------|---------------|
| 1. Skatfreunde Neumünster | 12 001 Punkte |
| 2. Muntere Buben Moising  | 11 388 Punkte |

**Hamburg.** Mit einem zentralen Spieltag aller Ligen (eine 1. Verbandsliga und drei Staffeln der 2. Verbandsliga) beendete die VG 20 in Lüttau ihr diesjähriges Meisterschaftsprogramm.

Nach spannendem Spielverlauf konnten sich für den Oberliga-Aufstieg die Mannschaften »Tura-Asse« Norderstedt I, »Gut Blatt« Schnakenbeck II und »Hansa« Hamburg II qualifizieren. Die scheinbar schon uneinholbar führenden Mannschaften von »Club 61« Hamburg und ES-CE Norderstedt, die vor dem letzten Spieltag noch fünf Wertungspunkte vor den Verfolgern lagen, mußten sich am Ende knapp geschlagen bekennen. Besonders

schmerzlich ist dies für den Club 61. Da die erste Mannschaft aus der Oberliga Nord abgestiegen ist, wird der Traditionsverein 1985 in der höchsten LV-Spielklasse nicht vertreten sein. Erfreulich ist der Aufstieg von Gut Blatt und Hansa. Beide Vereine sind nun von der Bundesliga abwärts in allen Spielklassen vertreten. Das spricht nicht nur für die Spitzenspieler dieser Klubs, sondern vor allem für die hervorragende Breitenarbeit, die hier geleistet wird. Aus der 1. Verbandsliga mußten so traditionsreiche Klubs wie »Grand ouvert 75« Hamburg, »Had'n Lena« Lüttau und »Goldene 7« Hamburg, absteigen.

Den Aufstieg in die 1. VG-Liga erkämpften die Vereine »Hansa« Hamburg IV, Wandsbeker Füchse, »Tenne« Oering, »Hummel-Hummel« Hamburg III, »Hummel-Hummel« Hamburg II und »Skatklopper« Farmsen.

Da in diesem Jahr eine Mannschaft der VG 20 weniger aus der Oberliga ab- als aufsteigt, müssen den weiteren Aufstiegsplatz die Mannschaften »Bahrenfelder Asse« I und II, »Gut Blatt« Schnakenbek III, »Ahoi« Hamburg, »Club 61« Hamburg III und »Pik-As« Rahlstedt II in einem Qualifikationsturnier unter sich ausmachen.

Im Rahmen der Siegerehrung für Meister und Placierte zeichnete Ligaleiter Hans-Jürgen Kuhle erstmals die »Skatspieler des Jahres« jeder Staffel mit einem besonderen Pokal aus. Voraussetzung, in die Wertung zu gelangen, war die Anwesenheit bei allen 10 Durchgängen. Durchschnittsbeste waren in der 1. Verbandsliga Joachim Nottbohm (»Tura-Asse« Norderstedt), in der 2. Verbandsliga Mary Jansen, die amtierende VG-Meisterin (Gruppe A), K. Rogowski (Gruppe B) und Kurt Börsch (Gruppe C).

---

## LV 3-Nachrichten

---

**Osterode.** Auf die Minute genau rollte am 15. September »De flotte Kropper« auf den Parkplatz des »Neuen Schützenhauses« in Osterode. Aus dem Bus stiegen 31 Damen und Herren aus Kropp im Landkreis Schleswig, die von einer 10köpfigen Empfangsgruppe des Osteroder Skatklubs »Dreilinden« begrüßt

wurden. Und so war der erste tatsächliche Kontakt der beiden Skatvereine aus Kropp und Osterode rasch hergestellt. Mittagessen mit Klönsnack und launigen zweisprachigen Reden (»hoch« und »platt«) sorgten schnell für die Überwindung von Resthemmungen, zumal sich die Harzer Gastronomie und Gastfreundlichkeit von ihrer besten Seite zeigte. Angemietete und private Quartiere wurden bezogen. Gegen 18.30 Uhr erfreute die Gäste ein Innenstadtbummel unter sachkundiger Führung des alteingesessenen Osteroder Skatfreundes Ernst-Otto Süßmilch, der auch so manchem Zugezogenen noch Wissenswertes vermitteln konnte. Der sich anschließende gemütliche Abend war lang, feucht und fröhlich . . .

Tags darauf startete dann der Klubvergleichskampf. Beste Dame und 2. Siegerin in der Einzelwertung war Thea Schunk, Osterode. Den 1. Preis im Einzel entführte der Chef der Kropper Skatfreunde, Gunthard Anders. Den Mannschaftsvergleich gewannen die Osteroder mit stolzem Vorsprung.

Die letzte Stunde dieses harmonischen Wochenendes gehörte dem Abschiednehmen. Die hierbei ausgesprochene Einladung zum Gegenbesuch ins meerumschlungene Schleswig-Holstein nahm Rudi Arlik, Vorsitzender des Skatklubs »Dreilinden« Osterode, hocheifrig an.

---

## LV 4-Nachrichten

---

**Oberhausen.** Der älteste Skatklub von Oberhausen, »Einigkeit 1924 Osterfeld«, feierte in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen.

Am 2. August 1924 erfolgte nach der Gründungsversammlung vom 13. Juli 1924 die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Oberhausen. Die Gründungsmitglieder hatten sich zum Ziel gesetzt, mit Freunden in gemütlicher Eintracht Skat zu spielen. Wechselvolle Jahre mit positiven und negativen Ereignissen sind aus der Chronik des Klubs ersichtlich.

Genauso alt wie der Klub ist die Mitgliedschaft von Arthur Wirth sen., der nur wenige Tage nach der Gründung dem Skatklub »Einigkeit 1924« beitrug. Noch heute nimmt er

aktiv am Vereinsleben und den wöchentlichen Skatabenden teil. Auf seine 25jährige Mitgliedschaft kann in diesem Jahr sein Sohn, Arthur Wirth jun., zurückblicken. Langjähriges Mitglied war auch der frühere Präsident des Deutschen Skatverbandes, Skatfreund Hermann Münnich.

**Bielefeld.** Seit 15 Jahren richtet der Skatklub »Unter uns« Lämershagen einmal im Jahr ein großes Skatturnier aus. Alljährlich zu Gast sind auch Berliner Skatfreunde mit ihrem LV-Vorsitzenden Erhard Heise an der Spitze, der Ehrenmitglied im Lämershagener Klub ist. Klar, daß die Lämershagener Skatfreunde in jedem Jahr zum Gegenbesuch nach Berlin starten.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Skatklubs »Unter uns« Lämershagen gab es zusätzlich zum Jahresturnier, das mit 200 Teilnehmern ausgezeichnet besetzt war, am Tage zuvor bereits ein Pokalturnier mit sämtlichen Siegermannschaften der Vergangenheit. Die musikalische Note brachten hierbei die Teutoburger Jäger ins Spiel. Einen kurzen Besuch machte Oberbürgermeister Klaus Schwickert, der einen Pokal der Stadt Bielefeld überbrachte. Mitmischen mochte er allerdings nicht. Er mußte vielmehr gestehen, daß er gar nicht Skat spielen kann. Nach dem Jubiläumsturnier bewiesen sowohl die Gäste als auch die Mitglieder des Jubilars zu flotten Klängen der Hauskapelle, daß sie sich auch auf dem glatten Parkett gut auskennen.

Eberhard Ruttkowski, 1. Vorsitzender des Klubs, der wegen Krankheit von dem Jubiläumsgeschehen nichts mitbekam, wurde würdig vertreten von Fritz Elbracht, dem letzten noch übrig gebliebenen Gründungsmitglied. In seinem Grußwort brachte er zum Ausdruck, daß sich das Skatspielen im Verein innerhalb der vergangenen 25 Jahre deutlich gewandelt habe, nämlich weg vom gemütlichen Freizeitspaß und hin zum Turniersport. Im Jubiläumsjahr war der Skatklub »Unter uns« mit zwei Mannschaften in der Oberliga vertreten und hatte eine weitere in der Bezirksliga Lippe im Einsatz.

Möge der Klub weiterhin viele Erfolge an seine Fahnen heften können und mit seinen Turnieren auch in Zukunft zu Begegnungen in Freundschaft und Harmonie beitragen!

---

## LV 7-Nachrichten

---

**Schwenningen.** Der Schwarzwald-Bodensee-Pokal der VG 77, gleichzeitig Qualifikationsturnier zur Baden-Württembergischen Mannschaftsmeisterschaft 1984, weist nach dem letzten Spieltag am 15. September 1984 auf den ersten Plätzen folgende Abschlußtable aus:

1. Blaufelchen Konstanz II 44 341 Punkte
2. Skatburg Pfullendorf I 43 301 Punkte
3. Skatvereinigung Konstanz I 42 311 Punkte
4. Karo einfach Mühlheim 42 254 Punkte
5. Löwenklasse Schwenningen II 42 039 Punkte

Mannschaftsmeister der Verbandsgruppe Schwarzwald-Bodensee wurde damit die »Zweite« von Blaufelchen Konstanz. Skfr. Bahnmann rundete den Erfolg für den Klub ab. Er erkämpfte sich den Einzelmeistertitel.

---

## LV 8-Nachrichten

---

**Gröbenzell.** In einer Feierstunde ehrte die Gemeinde Gröbenzell über 170 Sportler aller Sparten, die im Jahr 1983 überregionale Erfolge erzielen konnten. Eingeladen war auch die 2. Mannschaft des Skatklubs »Asquetscher« Gröbenzell, die in jenem Jahr Bayerischer Mannschaftsmeister war. Bürgermeister Dr. Rieder und der Vereinsreferent der Gemeinde überreichten der Mannschaft neben den Urkunden auch einen ansehnlichen Geldbetrag.

Die Gemeindevertreter zeigten großes Interesse für den Klub. So wurde den »Asquetschern« im erweiterten Freizeitheim ein Raum angeboten, der allen Wünschen der Skater entspricht. In einem persönlichen Gespräch sagte der Vereinsreferent auch weitgehende Unterstützung bei der Jugendarbeit zu.

**Bamberg.** Zu einem »Berlin-Festival« geriet die 6. Lichtenfelder Stadtmeisterschaft, wiederum veranstaltet vom Skatklub »Obermain« Lichtenfels. Star des Tages war zweifellos Helma Mach (Foto) vom Berliner Skatklub

»Dame-Bube«. Ihr war es mit Fortunas Hilfe gleich zweimal vergönnt, einen Grand ouvert spielen zu können. (Anmerkung der Redaktion: Soweit bekannt, steht der Rekord bei 2 dieser Spiele innerhalb einer Serie.) Mit fast 50 Teilnehmern wieder stark vertreten, langten die Berliner voll in den Punktetopf. Ob in der



*Helma Mach freut sich über ihren großen Erfolg*

Achterwertung, ob im Vierer der Herren, ob im Vierer der Damen, ob in der Einzelwertung der Damen und der Junioren – in all diesen Wettbewerben dominierten die Berliner Skatfreunde. Den kompletten Erfolg der »Lichtenfelder - Asdrücker«, »Spreeluschen« und »Damen-Buben« aus Berlin verhinderte Bruno Tramowsky vom 1. SC Bamberg, der die Herren-Einzelwertung für sich entscheiden konnte.

**Rosenheim.** Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Verbandsgruppe 82 war in der Rosenheimer Stadthalle Skat Trumpf. Über 300 Skatfreundinnen und Skatfreunde waren der Einladung zum Jubiläumsturnier gefolgt. Und immer, wenn Schorsch Rett, Vorsitzender der Verbandsgruppe Südostbayern, zum Skattturnier nach Rosenheim ruft, ist auch DLG-Präsident und Bundesminister a. D. Josef Ertl mit von der Partie, der diesmal gemeinsam mit

Oberbürgermeister Dr. Stöcker die Schirmherrschaft für das Turnier übernommen hatte.

Daneben konnte Schorsch Rett, in dessen Händen die Gesamtausrichtung des Jubiläumsturniers lag und der mit großem Engagement auf diesen Tag hingearbeitet hatte, wei-



Schorsch Rett als Kiebitz an einem Prominenten-Skattisch, an dem (von links) Ex-Minister Josef Ertl, LV 8-Präsident Jochen Kindt und DSkV-Präsident Rainer Rudolph ohne Noten flott vom Blatt spielen.

ter zahlreiche Ehrengäste begrüßen, die ihrerseits die Glückwünsche zum Jubiläum überbrachten.

DSkV-Präsident Rainer Rudolph verwies auf die Arbeit und Mühen, die erforderlich sind, um eine Verbandsgruppe gut funktionieren zu lassen. Er wünschte der Verbandsgruppe für die weiteren Jahre alles Gute und übergab Schorsch Rett einen Erinnerungsteller. Bürgermeister Max Marey überbrachte im Namen des Oberbürgermeisters die Grüße der Stadt. Er hatte als Jubiläumsgeschenk einen Ehrenteller mitgebracht. Für den Landesverband Bayern gratulierte Vorsitzender Jochen Kindt, der verschiedene Mitglieder der Verbandsgruppe mit Wappentellern und Urkunden auszeichnete. Mit Zinntellern bedankte sich letztlich der Rett Schorsch bei den Ehrengästen und Sponsoren, Urkunden und Blumen gingen an die Adresse verdienter Mitglieder.

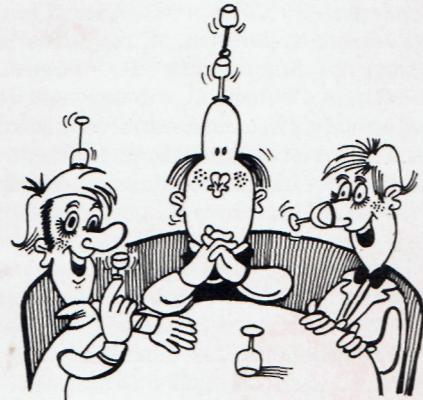
Danach waren die Akteure am Zug. Im Dameneinzel siegte DSkV-Frauenreferentin Marianne Kasseckert vor Leonie Langeneder und Maria Meyer. Bei den Herren hatte Heinz Zehentmeier das beste Ergebnis vor Kai Geretshauer und Georg Grucza. Während

beim Mannschaftswettbewerb der Damen die Mannschaft aus Waldkraiburg vor denen aus Lauingen und Burgkirchen erfolgreich war, siegten bei den Herren die Skatfalken Überlingen vor den Teams aus Rosenheim und Nürnberg.

**Nürnberg.** Auch die Bayern-Liga hat ihre Spiele beendet. Hier die Abschlusstabelle mit den Bundesliga-Aufsteigern »Grand Hand« Rückersdorf und »Fröhlichkeit« München II an der Spitze:

1. Grand Hand Rückersdorf	4	1	9	4	9	24: 6
2. Fröhlichkeit München II	4	1	6	7	1	22: 8
3. Blauweiße Schwäne Schwand	4	0	7	3	0	18:12
4. 1. Skatclub Königsbrunn	4	1	0	8	3	17:13
5. Fröhlichkeit München I	3	7	0	8	8	16:14
6. Skatclub Herrieden	3	8	2	3	2	14:16
7. Lustige Buben Wenighösbach	3	8	1	8	0	14:16
8. Contra 66 Schwarzenbach/S.	3	8	0	5	5	14:16
9. Herz-As Hüttlingen	3	8	0	3	0	14:16
10. 1. Skatclub Bamberg	3	7	8	2	6	14:16
11. Kreuz-As Immenstadt	3	7	3	0	3	14:16
12. 1. Skatclub Roth	3	7	2	9	0	14:16
13. Silberasse Altdorf	3	7	8	1	6	13:17
14. Kreuz-Dame Dorfmerkingen	3	7	3	4	7	13:17
15. Hohenlohe Uffenheim	3	6	2	4	3	12:18
16. Herz-Bube Veitshöchheim	3	4	2	1	0	7:23

## Ein dummer Spruch ins Bild gerückt



Keiner macht, was er soll.  
Jeder macht, was er will,  
Hauptsache, alle machen mit.

Zeichnung: E. Roßwog/Deike

# Das Deutsche Skat-Gericht



## Lösung zu Problem 13

Über die beiden weggelegten Karten – den Skat im engeren Sinne –, die dem Spiel ja seinen Namen gaben, enthält die Skatordnung vielerlei Bestimmungen. Nach Ziffer 1.3.2 SkO steht der Skat in allen Fällen dem Alleinspieler zu. Er allein ist berechtigt, Einblick in den Skat zu nehmen (. . . oder auch nicht, falls er ein Handspiel wagen will). Die beiden Gegenspieler sind aufgrund der Interessenlage sowieso nicht dazu berechtigt, aber auch alle sonstigen Teilnehmer (z. B. der Kartengeber) nicht. Das steht ausdrücklich in Ziffer 3.4.4 SkO.

Insoweit ist im vorliegenden Falle dem Alleinspieler beizupflichten. Er braucht sich nicht gefallen zu lassen, daß irgend jemand den Skat anschaut.

Was aber nicht in der Skatordnung steht, ist die Folgerung, die sich aus dem Fehlverhalten des Kartengebers ergibt. Der Alleinspieler möchte, daß er nicht erst spielen muß, sondern seinen Grand kampflos als gewonnen angeschrieben bekommt. Eine solche Regelung hätte nur dann einen Sinn, wenn die Gegenspieler aus der Tatsache, daß der Kartengeber die beiden in den Skat gelegten Blätter angesehen hat, einen Vorteil ziehen könnten und der Alleinspieler dementsprechend einen Nachteil erleiden würde. Das ist hier offenbar nicht der Fall. Auf sofortigen Spielgewinn für den Alleinspieler wäre also nur zu entscheiden, wenn der Skat durch den Kartengeber an die Gegenpartei verraten worden wäre. Dafür gibt es aber keinen Anhaltspunkt.

Das Spiel muß durchgeführt werden. Der Alleinspieler hat seine 10 Karten wieder aufzunehmen. Der Kartengeber ist auf seinen – in der Praxis leider sehr häufigen – Fehler auf-

merksam zu machen (vgl. auch Spielregeln, Ziffer 8.5 WettSpO, Satz 1). Er kann verwarnet und im Wiederholungsfall vom Weiterspiel ausgeschlossen werden.

*Siegfried Mesterharm  
Mitglied des Deutschen Skatgerichts*



## Gegner langten zu

Mittelhand mußte gegen Vorhand, der Null ouvert spielen wollte, bis 48 reizen, bevor er auf folgende Karten Kreuz aus der Hand spielen konnte:

Herz-Bube;  
Kreuz-König, -Dame, -9, -8, -7;  
Pik-As, -10;  
Herz-As;  
Karo-König.

Im Skat lagen Pik-8 und Karo-8.  
Vorhand hatte folgende Gegenkarte:  
Kreuz- und Karo-Bube;  
Pik-König, -Dame, -9, -7;  
Karo-10, -Dame, -9, -7.

Wie war der Spielverlauf, wenn der Alleinspieler mit ganzen 12 Augen im Schneider blieb?

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 270

Eine Chance, das Spiel bei der gegebenen Kartenverteilung zu gewinnen, hatte der Alleinspieler nur dann, wenn er das Spiel nicht mit dem Ausspielen einer Trumpfkarte eröffnete. Das hohe Reizen von Hinterhand hätte ihm Warnung sein können.

Mit mindestens 61 Augen konnte und mußte er das Spiel auf diese Weise gewinnen:

- |  |       |
|--|-------|
| 1. V. Karo-As, M.Karo-7,<br>H. Kreuz-9         | - 1 1 |
| 2. H.Herz-7, V.Kreuz-As,<br>M. Herz-10         | + 21  |
| 3. V. Karo-10, M. Karo-Dame,<br>H. Kreuz-König | - 17  |
| 4. H. Kreuz-Bube, V. Kreuz-7,<br>M. Herz-As    | - 13  |
| 5. H. Herz-8, V. Kreuz-10,<br>M. Karo-8        | + 10  |
| 6. V. Kreuz-8, M.Pik-Dame,<br>H. Herz-Bube     | - 5   |
| 7. H. Herz-9, V. Kreuz-Dame,<br>M. Karo-9      | + 3   |
| 8. V. Pik-As, M. Pik-7,<br>H. Pik-Bube         | - 13  |

Die restlichen Stiche mit insgesamt 13 Augen gehen an den Alleinspieler, der so das Spiel knapp gewonnen hätte. Es wäre zwar möglich gewesen, der Gegenpartei auch die Herz-10 zu sichern, dann aber hätte der Alleinspieler sein Pik-As nach Hause gebracht.

*Skataufgaben dürfen nur mit Erlaubnis der Verbandsleitung unter Quellenangabe nachgedruckt werden.*

### Hinweis

Leider hatte sich bei der Lösung der Skataufgabe Nr. 268 ein Fehler eingeschlichen. Die bei den Gegenspielern stehenden roten Buben müssen gegeneinander ausgetauscht werden.

# Veranstaltungen

(Ausschreibungsunterlagen jeweils erhältlich unter ☎)

**25. November 1984**

**11. Erftstadt-Skatmeisterschaft** in der Aula der Gottfried-Kinkel-Realschule, Jahnstr. 1, 5042 Erftstadt Liblar  
– Beginn: 14.30 Uhr  
**Telefon (0 22 35) 38 76**

**2. Dezember 1984**

**8. Hüggel-Pokalturnier** im »Gasthaus Thies-Gaste«, unmittelbar an der E 8, Abfahrt Hasbergen-Gaste  
**Telefon (0 54 05) 13 32**

## Vorschau auf 1985

**17. März 1985**

**Deutscher Damenpokal** in Hannover

**27./28. April 1985**

**Deutsche Mannschaftsmeisterschaften** in Osnabrück

**21./22. September 1985**

**Deutsche Einzelmeisterschaften** in Stadt Allendorf

**6. Oktober 1985**

**Deutschland-Pokal** in Oberhausen

## Notieren Sie bitte

Die **Deutschen Skateinzelmeisterschaften 1986** werden am 13. und 14. September 1986 in Essen durchgeführt.

Herausgeber: Deutscher Skatverband e.V. Anschrift des Verbandes und der Schriftleitung: Deutscher Skatverband e.V., Postfach 2102, 4800 Bielefeld 1; Telefon 0521/14 02 22. Verantwortlich für den Inhalt: Georg Wilkening, 4800 Bielefeld 1. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. – Stellungnahmen der Verbandsleitung, ihrer Mitglieder und der Schriftleitung werden gekennzeichnet. Konten des Deutschen Skatverbandes e.V.: Postscheckkonto Hannover, Bankleitzahl 250 100 30, Nr. 9769–306; Dresdner Bank Bielefeld, Bankleitzahl 480 800 20, Nr. 2 075 623. Druck und Anzeigenverwaltung: Kramer-Druck GmbH, Brennerstraße 209, 4800 Bielefeld 1. Redaktionsschluß ist der 3. Werktag des vorhergehenden Monats. »Der Skatfreund« erscheint monatlich.

**I ♥ SKAT**

mit Original Münchener Spielkarten von F. X. Schmid

Liebe Skatfreunde,

damit Ihr Euch untereinander besser kennenlernt, und um die Freude am Spiel aller Welt mitzuteilen, haben wir diesen Aufkleber gemacht. Gegen einen kleinen Unkostenbeitrag, der auch das Porto beinhaltet, senden wir ihnen diesen Aufkleber gerne zu. Sie brauchen nur die gewünschte Menge anzugeben und den Betrag in Form von Briefmarken beizulegen.

Ihr F.x.Schmid



*seit 1860*

Coupon deutlich ausfüllen und einsenden an:

**F. X. Schmid Vereinigte Münchner Spielkarten-Fabriken  
GmbH & Co. KG, Postfach, 8210 Prien am Chiemsee**

Bitte senden Sie mir:

- einen Aufkleber DM 2,-  
 drei Aufkleber DM 3,-  
 zehn Aufkleber DM 5,-

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

# Wußten Sie schon ...

---

- daß die **ASS** die älteste Spielkartenfabrik der Welt ist?
- daß die **ASS** kaiserlicher Hoflieferant zu Berlin und Potsdam war?
- daß europäische Casinos **ASS**-Karten den Vorzug geben?
- daß der Weltrekord im Unterwasser-Skatspielen mit **ASS**-Karten erfolgte?
- daß es in Südwestafrika einen Skat-Club gibt, der mit **ASS**-Karten spielt?
- daß das Wort „Skat“ vom italienischen „scarto“ kommt, das von scartare „Ablegen“ abgeleitet wurde?
- daß die Karte „AS“ nur mit einem „S“ geschrieben wird?
- daß **ASS** die Abkürzung für **Altenburg Stralsunder Spielkarten** ist?

Altenburg Stralsunder  
Spielkarten-Fabriken AG  
Fasanenweg 3-5  
7022 Leinfelden-Echterdingen

